

„Und Josua sagte zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR mitten unter euch Wunder tun“ (Jos 3,5)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 95. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Josua 2 und 3, Psalm 53 und das 6. Kapitel der Apostelgeschichte.

Im 2. Kapitel von Josua wird die Geschichte von der Dirne Rahab erzählt. Rahab hatte vom Gott Israels gehört und als sie auf die Kundschafter der Israeliten traf, bekannte sie ihren Glauben und rettete nicht nur das Leben der beiden Männer, sondern auch das Leben all ihrer Familienangehörigen. Preiset den Herrn! Sie sagte: *„Der HERR, euer Gott, ist Gott droben im Himmel und hier unten auf der Erde.“* Sie erkannte, dass es außer Ihm keinen Gott gibt. Der Hl. Johannes Chrysostomus (4.Jht.) schrieb Folgendes über diese Frau: *„Rahab ist eine Prophezeiung der Kirche, die zunächst in der Prostitution der dunklen Mächte involviert war, aber dann die Kundschafter Christi, die Apostel, anerkannte, die nicht von Josua, sondern von Jesus Christus, dem wahren Erlöser, ausgesandt waren. Sie sagte: „Ich habe erfahren, dass der Herr, euer Gott, Gott im Himmel und auf Erden ist.“* Die Juden hatten die Botschaft erhalten und diese nicht im Herzen bewahrt. Die Kirche hörte alles und bewahrte diese auf. Deshalb ist Rahab eine Prophezeiung der Kirche. Halleluja! Erwähnenswert ist ebenfalls, was Cyril von Jerusalem im 4. Jahrhundert über Rahab sagte: *„Manche sagen: „Ich habe Unzucht betrieben und Ehebruch begangen; ich habe meinen Körper mit jeglicher Art von Ausschweifungen entweiht. Kann es für mich eine Rettung geben?“ Ich sage dann zu ihnen: „Schau dir Rahab an und suche die Rettung für dich selbst. Siehst du, wie sie allein dadurch gerettet wurde, dass sie gesagt hatte: „Der HERR, euer Gott, ist Gott droben im Himmel und hier unten auf der Erde.“* Sie wagte es nicht, Ihn ihren Gott zu nennen, da sie sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst war. In der Bibel ist sie ferner im Psalm 87, Vers 4 erwähnt: *„Ich zähle Rahab zu denen, die mich erkennen.“* Sie riskierte ihr Leben, um die israelitischen Kundschafter zu verstecken und ihnen zu helfen und heiratete später sogar einen von ihnen.

Aus ihrem Geschlecht entstammte später Jesus Christus. Man kann sich gar nicht vorstellen, dass diese Prostituierte im Stammbaum von Jesus auftaucht. Welch schöne Botschaft. Halleluja! Dass Rahab später im Stammbaum von Jesus genannt wurde, ist sehr bedeutsam, da es uns zeigt, dass auch Frauen von Gott als wichtiger Bestandteil von Yahwes Plan eingesetzt werden; und nicht nur Frauen, aber auch sündige Frauen – jeder kann von Gott für Sein Werk und Seinen Plan eingesetzt werden. In einer von Männern dominierten Kultur, in der so großer Wert auf den Gehorsam und Heiligkeit gelegt wurde, verkörperte Rahab das Allerschlimmste, das Niedrigste und das Verlorene – und dieser Linie entstammte Jesus Christus. Gottes Wege sind wahrlich mysteriös. Jetzt verstehen wir auch Matthäus 21,31, als Jesus sagte: *„Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr.“* Halleluja! Einige wichtige Botschaften nehmen wir hier mit: Schaut niemals auf jemanden herab, egal, wie sündhaft er oder sie ist. Denkt auch niemals, dass jemand nicht gerettet wird und dass jemand verloren ist. Der Himmlische Vater möchte nicht, dass auch nur eine Seele verloren geht. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben. Auch die Kirche sagt nie, dass jemand in der Hölle ist. Die Kirche verkündet immer wieder, dass viele im Himmel sind, dass sie Heilige sind, die Kirche sagt aber prinzipiell nicht, dass jemand in der Hölle ist, da wir Gottes Wege nicht kennen. Wir vertrauen auf Seine Barmherzigkeit und Seinen Wunsch, jeden zu retten. Sein Leiden und Sein Tod ist für jeden da und kann jeden erreichen. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum 3. Kapitel des Buchs Josua, in dem einer der bedeutsamsten Tage der Geschichte Israels beschrieben steht. Nach dem Auszug aus Ägypten und der langen Reise überquerten sie nun den Fluss Jordan und zogen in das Gelobte Land ein. *„Am frühen Morgen brach Josua mit allen Israeliten von Schittim auf.“* Immer wieder lesen wir in der Hl. Schrift, dass es für große Ereignisse wichtig ist, früh aufzustehen, da man zu dieser Zeit am empfänglichsten für den Gnadenstrom ist. So auch in Psalm 5,4: *„HERR, am Morgen hörst du mein Rufen, am Morgen rüst ich das Opfer zu, nach dir halte ich Ausschau.“* Und auch in Genesis 19,27: *„Am frühen Morgen begab sich Abraham an den Ort, an dem er dem HERRN gegenübergestanden hatte.“* Genesis 22,3: *„Frühmorgens stand Abraham auf, sattelte seinen Esel, nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte.“* Genesis 8,16: *„Darauf sprach der HERR zu Mose: Steh früh auf, tritt vor den Pharao.“* Auch Jesus nutzte die frühen Morgenstunden zum intensiven Gebet. Markus 1,35: *„In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.“*

Zurück zu Josua 3, Vers 5: *„Josua sagte zum Volk: Heiligt euch; denn morgen wird der HERR mitten unter euch Wunder tun.“* Hier seht ihr, wie wichtig die Heiligkeit ist. Nach 430 Jahren in Ägypten und 40 Jahren Wüste setzten sie nun Fuß auf das Gelobte Land. Was für ein denkwürdiger Augenblick! Was dann geschah, lesen wir im Vers 6: *„Und zu den Priestern sagte Josua: Nehmt die Bundeslade auf und zieht dem Volk voran! Und sie nahmen die Bundeslade auf und gingen dem Volk voraus.“* Vers 8: *„Du aber sollst den Priestern, die die Bundeslade tragen, befehlen: Wenn ihr zum Ufer des Jordan kommt, bleibt im Jordan stehen!“* Vers 11: *„Seht, die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde zieht vor euch her durch den Jordan.“* Vers 13: *„Sobald die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN tragen, des Herrn der ganzen Erde, im Wasser des Jordan stehen, wird das Wasser des Jordan, das von oben herabkommt, wie abgeschnitten sein und wie ein Wall dastehen.“* Welch großes Wunder der Herr hier doch für Sein Volk bewirkte! Es berührt uns tief im Herzen. Vers 17: *„Die Priester, die die Bundeslade des HERRN trugen, standen, während ganz Israel trockenem Fußes hindurchzog, fest und sicher mitten im Jordan auf trockenem Boden, bis das ganze Volk den Jordan durchschritten hatte.“* Preiset den Herrn!

Liebe Kinder Gottes, die Priester waren mit diesem großen Amt beauftragt. Sie trugen die Bundeslade; sie führten die Israeliten ins Gelobte Land. Ebenso ist das christliche Priesteramt mit der Mission beauftragt, die Nationen der Welt zum Reich Gottes zu führen; sie sollen in der Gegenwart Gottes ihrem Volk vorangehen und es leiten. Ihr müsst euch die enormen Wassermengen vorstellen, die eine hohe Wand bildeten, inmitten derer die Priester mutig standen und verharreten, bis auch die letzten Israeliten durch den Fluß Jordan gezogen waren. Sie stehen hier symbolisch als Fürsprecher für die Menschen in ihren Schwierigkeiten im Kampf um das Reich Gottes. Erinnert euch an Mose, wie er seine Arme ausstreckte, während Josua in der Schlacht war. Diese Stelle findet ihr im 17. Kapitel von Exodus. Halleluja! Die Priester, die den Herrn trugen, sollten mit ihrer heilbringenden Gegenwart mitten unter dem Volk stehen, um das Volk Gottes zu bestärken und ihm Mut und Hoffnung zu verleihen. Sie sind berufen, mit großem Eifer in der Gegenwart des Herrn zu gehen. Preiset den Herrn! Das ist das christliche Priestertum. Bitte nehmt eure Priester immer mit in euer Gebet.

Kommen wir nun zum Psalm 53. Der Psalm 53 und der Psalm 14, den wir bereits gelesen haben, werden Zwillingpsalme genannt, da sie abgesehen vom Vers 6 identisch sind. Der Psalm trägt den Titel *„Die Torheit des Gottesleugners“* und spricht davon, wie töricht es ist, sich im Leben nicht Gottes Autorität zu unterstellen, Gott nicht als Eigentümer anzuerkennen, Seine Gegenwart in der Welt nicht sehen zu

wollen. Damit tritt man in jedem Bereich des Lebens in die Finsternis und den Unverstand ein. Vers 2: *„Der Tor sagt in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott. Sie handeln verderbt und tun abscheuliches Unrecht, da ist keiner, der Gutes tut. Gott blickt vom Himmel herab auf die Menschen, um zu sehen, ob ein Verständiger da ist, einer, der Gott sucht.“* Gott schützt die Gerechten und bewahrt sie vor der Torheit der Menschen, die Gott verleugnen. Preiset den Herrn!

Im 6. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir von der Ernennung von Diakonen und der Verhaftung des Stephanus. Ihr seht, wie Satan die Kirche von allen Seiten durch direkte Opposition und in Form von Einschüchterungsversuchen angreift. Mehrmals werden sie von den Behörden direkt attackiert. Auch innerhalb der Kirche versucht er, die Kirche zu demolieren, z.B. durch Hananias und Saphira. Diese Strategien, das Werk der Kirche zu vernichten oder anzuhalten, gingen nicht auf und viele kamen zum Glauben. Satan hoffte, eine Spaltung zu bewirken, indem er eine Gruppe von Christen gegen eine andere aufwiegelte, davon lesen wir hier im Kapitel 6. Im ersten Vers lesen wir, dass es Unmut und Streit zwischen den Jüngern gab, deren Zahl stetig anstieg. Die Hellenisten begehrten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Wer waren die Hellenisten und Hebräer? Die Hebräer waren diejenigen, die erster Linie aus Judäa stammten und streng den jüdischen Traditionen folgten. Die sogenannten Hellenisten waren Juden, die mehr der griechischen Kultur zugeneigt waren, da sie sich an anderen Orten des Römischen Reichs in der Diaspora aufhielten und so dem griechischen Einfluss ausgesetzt waren. Diese Anschuldigung, dass die Witwen der Hellenisten bei der täglichen Versorgung benachteiligt wurden, war ein Ausdruck des internen Konflikts dieser beiden Gruppen untereinander. Die Hebräer betrachteten die Hellenisten als geistlos, da sie sich auf die weltliche griechische Kultur einließen und sehr modern waren. Die Hellenisten wiederum sahen die Hebräer als übereifrige Traditionalisten an.

Dieser Disput wurde nun vor die Apostel getragen, die diesen folgendermaßen lösten (Vers 2-4): *„Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.“* Die Apostel hatten zu Beginn sich immer selbst um alle Belange der Gemeinde gekümmert, merkten aber nun, dass sie ihr Gebetsleben vernachlässigt hatten, und dass sie sich wieder gänzlich auf das Wort und das Gebet konzentrieren wollten. Satan schaffte es hier nicht, Unfrieden in die Gemeinde zu bringen. Im nächsten Abschnitt aber finden wir, wie Stephanus unschuldig verhaftet und vor den Hohen Rat geschleppt wurde. Falsche Zeugen traten auf und sagten gegen ihn aus. Im letzten Satz lesen wir, dass alle, die im Hohen Rat saßen, gespannt auf ihn blickten und ihnen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels erschien. Trotz der falschen Anschuldigungen blieb Stephanus im absoluten Frieden. Nichts konnte ihn erschüttern, da er sein Vertrauen auf den Herrn gesetzt hatte. Er wusste, dass sein Leben mit Gott in Sicherheit war, weshalb er keine Angst hatte. Das ist das wahre Jüngertum Gottes.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen